

# DIE BLOOMFIELD GERMANIA

John Heinz, Herausgeber

Entered at the post office at Bloomfield as second class matter.

Ein unabhängiges Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag.

Abonnements-Preis \$1.50 per Jahr bei Vorauszahlung. Mit Adress- u. Gartenbeilage \$1.75. Nach Europa \$2.00 nur bei Vorauszahlung.

ADVERTISING RATES: Advertisements, per inch 15 Cts. Personals, per line 5 Cts. No extra charge for change of copy but copy for all ads must be in not later than Wednesday noon.

Address all communications DIE BLOOMFIELD GERMANIA BLOOMFIELD, NEBRASKA.

## Reisebericht nach Canada.

Von D. Siefen.

Alle neuesten Einrichtungen sind eingeführt. Sehr breite Straßen, elektrisches Licht und Straßenbahnen und gleichzeitige Häuser in den betreffenden Distrikten geben der Stadt ein ausgezeichnetes Aussehen. Auch sind die Häuser nicht in anderen Stille gebaut wie hier, welches bezeugt, daß es dort auch nicht so unverschämte kalt werden muß wie von manchen behauptet wird.

Von Calgary kamen wir nach Red Deer, einer Stadt mit 2000 Einwohnern. Hier brachten wir einige Tage bei einem Bekannten zu, derselbe zog vor 10 Jahren dorthin, hatte ungefähr \$1000 im Vermögen und hat jetzt eine schuldenfreie Farm von 480 Acker mit Gebäuden welche die best verbesserte Farm in Knor County in den Schatten stellt.

Das es hier ziemlich gut sein muß bezeugt die Tatsache, daß ein Farmer seine Farm vor 2 Jahren für 5000 den Acker verkaufte und nach Kalifornien verzog; kürzlich kam dieser Mann von dort zurück und kaufte seine frühere Farm für \$75 wieder. Im südlichen Alberta ist ausgezeichnetes Weizenland, und man kann, da alles eben ist, tausende Acker mit Weizen bestellen.

Es wurden bis zu \$5 den Tag für Cente Arbeiter gebote und es waren schwerer welche zu erlangen. In den weiter nördlichen Gegenden ist noch Eisenbahn Land zu haben zu \$11 bis 20, welches teilweise aus Prairie, Holzland und kleinen Seen besteht. Um dieses Holzland urbar zu machen, müssen zuerst die größeren Bäume abgeholzt, und der Untergrund mittels Dampfpflug untergepflügt werden, so muß es ein Jahr liegen bleiben und ergibt dann das beste Farmland. Von Red Deer kamen wir nach Edmonton, dann weiter westlich bis nach Abson, von wo wir uns nicht weiter hinauswagten, da es dort keine Hotels noch anderweitige Verpflegung die beiden großen Bahnen, die Canadian Pacific und Grand Trunk Linien, bauen mit großer Energie fast parallel neben einander her um zuerst das Britische Columbia zu erreichen.

Da mit aller möglicher Kraft gebaut wird, so ist leicht zu begreifen, daß noch alles in „wilder Verfassung“ ist. Wir beabsichtigten von hier das Britische Columbia zu erreichen, waren aber enttäuscht, da die Bahnen, welche man uns hier als vollendet hingestellt hatte, nur eine kleine Strecke gebaut war. Hier ist das Bahnbauen eine schwierige Sache, da der Boden mit Holz bewachsen ist. Die Wälder sind in früheren Jahren von Waldbränden heimgesucht und die alten Bäume sind kreuz und quer hingefallen, dieses alles ist mit einer Mooschicht bis zu 4 Fuß Dicke überwachsen. Die Eisenbahner müssen erst dieses Geröll aus dem Wege räumen, welches dann zu einer ansehnlichen Höhe das Bahnbett ziert. Die Wälder bestehen aus Tannen und Pappel. Die Tannen sind in verschiedenen Gattungen vertreten und sind ca 40 Fuß hoch mit sehr schlanken Büscheln. Diese Bäume kommen den Bahnbauern gut zu statten da stets kleine Seen überhandt werden müssen und diese Bäume sich zum Rahmenwert eignen. Von Abson machten wir kleine Ausfahrten in die Wälder, konnten jedoch nicht weit gehen aus Furcht den Weg zur Station nicht wiederzufinden, denn die Wege folgen nicht der Section, sondern sind nach der besten Lage gewählt. Hier wimmelt es von Gärten, Parterrehäusern und Parterrehäusern, eine gute Gelegenheit für Wildererei. Schlangen gibt es dort nicht, jedoch kann der Reisende sich in der Nacht mit dem Gedanken an einen Bären in der Nachtruhe gefühl zu werden.

Fortsetzung folgt.

## Zu den Manövern.

Flugapparate aus allen Teilen Frankreichs.

Für die „feindlichen“ Armeen.

Montoban, Frankreich, 6. Sept. Kleine Schwärme von Militär-Aeroplanen befinden sich gegenwärtig, von Militärfliegern gesteuert, auf dem Flug von allen Orten Frankreichs hierher, wo sie sich zu einem großen Schwarm versammeln, um an den großen Herbstmanövern, die am 9. September beginnen, teilzunehmen.

Gegen hundert Flugmaschinen verschiedener Typen werden den „feindlichen“ Armeen zugeteilt, deren größter Teil, 100,000 Mann aller Waffengattungen, längs eines Parallelstreifens verteilt ist, das von Montauban bis Agen im Norden und von Auch nach Toulouse im Süden verläuft. Präsident Poincaré wird mit einem glänzenden Stab den Manövern beiwohnen, bei denen die Ver. Staaten durch Oberstleutnant L. Bentley Moti, den Attache der amerikanischen Botschaft in Paris, vertreten sein werden.

## Flugoffiziere getötet.

Stürzten aus einer Höhe von 100 Metern herunter. Berlin, 6. Sept. Auf dem Flugfelde von Briesig im schlesischen Regierungsbezirk Breslau sind gestern zwei junge Flugoffiziere zu einem jähen Tode gekommen. Die Leutnants v. Edenbrecher und Prinz waren mit dem Probieren einer neuen Konstruktion beschäftigt, einer zusammenlegbaren Kumpfer-Taube, als in einer Höhe von einhundert Metern die linke Tragfläche der Maschine auslieferte. Im nächsten Augenblick stürzten die beiden unglücklichen Offiziere ab und landeten auf der Stelle ihren Tod.

## Vorverurteilt.

Nachspiel zur Benzin-Explosion auf Riesenbagger „Imperator“. Berlin, 6. Sept. Die Strafkammer in Stade hat gestern über die Ende April an Bord des Riesenbagger „Imperator“ von der „Hamburg-Amerika-Linie“ vorgekommene und damals ausführlich gemeldete Benzin-Explosion verhandelt, die sich auf der Höhe von Altenbruch ereignete. Der Arbeiter Mathias wurde von der Anklage der Fahrlässigkeit freigesprochen. Der Hauptschuldige Bähr ist schuldig.

## Banana-Ausstellung.

Bildung eines Zentral-Ausschusses für deutsche Teilnahme. Berlin, 6. Sept. Die Bildung eines Zentral-Ausschusses von Interessenten, welche willens sind, sich an der Panama-Pacific-Ausstellung zu beteiligen, ist in Vorbereitung. Es steht im Plan, daß dieser Zentral-Ausschuß in Gemeinschaft mit dem in Aussicht genommenen deutsch-amerikanischen Ausschuss auf das Ziel losarbeitet, eine starke deutsche Beteiligung an dem Unternehmen in San Francisco zu sichern.

## Katale Verwechslung.

Wollte angeblich Rebellenführer Dr. Sun Yat Sen ermorden. Tokio, 6. Sept. Heute wurde hier behauptet, daß der Mann, der, wie berichtet, gestern einen Mordanschlag auf Herrn Moritara Abe, den Direktor des politischen Bureaus in dem hiesigen Auswärtigen Amt, machte, diesen für Dr. Sun Yat Sen, den Führer der Revolution gegen Juanschi, hielt. Vor einem Monat, als Dr. Sun Yat Sen aus China geflohen war, hieß es, daß die chinesische Regierung hundert Männer gebunden habe, um nicht nur Dr. Sun Yat Sen, sondern auch die anderen Führer der Rebellen zu ermorden. Moritara Abe ist schwer verletzt.

## Kurze Depeschen.

6. Sept. In der Nähe von Cliffside, N. Y., wurden gestern Teile einer nachten Waldheide gefunden. Heute wurde in Philadelphia der Dampfer „Penn“ von der Eriecon Linie durch Feuer zerstört. Schaden etwa \$100,000. In Columbia, S. C., wurden gestern ein Schiffsgehilfe und zwei Angestellten der White Construction Co. von Banditen aufgehalten und um \$16,000 beraubt. Der Dampfer „Middleton“ der von Hartford nach New York bestimmt ist, geriet heute süßlich von Goofe Island, drei Meilen von Norwalk, auf Grund. Keine Gefahr. Unter sehr eindrucksvollen Feierlichkeiten wurde heute die Leiche des vor einigen Tagen verstorbenen Militär-Attache der amerikanischen Botschaft in Japan, Major Hubert V. Wigmore, in Tokio verbrannt. Die Leiche wird nach Amerika geschickt werden. Die bekannte englische Kampfsportlerin Frau Gemmeine Pantluff wird am 4. Oktober nach den Vereinigten Staaten abreisen und am 21. Oktober im Madison Square Garden einen Vortrag halten. Aus dem Bundesgerichtshaus auf Alcatraz Island nahe San Francisco verurteilt heute drei Sträflinge zu entkommen. Sie wurden wieder gefangen, nachdem sie von den Wächtern durch Schüsse verwundet worden waren.

## In Asche gelegt.

Ein Teil der Stadt Hot Springs, Ark.

Beim Willkürlichen Erdbeben.

Sechs Geschäftsgebäude, viele Schulen und Kirchen sowie Hunderte von Wohnhäusern heute nichts weiter als rauchende Trümmerhaufen. Zweikompanien Staatsmilizen vor dem Gouverneur nach der Stadt geschickt, um darauf zu sehen, daß Räubern und Dieben das Handwerk gelegt wird. Der Geschäftverkehr stockt, Straßenbahnlinien können nicht in Betrieb gesetzt werden. Nach genauer Schätzung sind zweitausendfünfhundert Personen obdachlos.

Hot Springs, Ark., 6. Sept. In einem von farbigen bewohnten Hause brach gestern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ein Feuer aus, das trotz aller Bemühungen der Feuerwehr mit rasender Schnelligkeit um sich griff und nicht eher gelöscht werden konnte, bis es im östlichen Stadtteil förmliche Häuser auf einer Meile in der Länge und von sieben bis zehn Häusergevierten in der Breite in rauchende Trümmerhaufen verwandelt hatte. Man schätzt den durch das Feuer verursachten Verlust auf etwa zehn Millionen. Noch gestern abend traf Gouverneur Hays hier in Hot Springs ein und verbrachte, im Laufe des heutigen Tages Staatsmilizen hierher zu beordern. Es werden wahrscheinlich auch Bundesstruppen nach dieser Stadt beordert werden, damit die Brandstätte genügend bewacht und Räubern, sowie anderem lichtscheuen Gesindel das Handwerk gelegt wird. Unter den vom Feuer zerstörten Gebäuden befinden sich Fabriken, Hotels, Schulen, einige Kirchen und viele elegante Wohnhäuser. Oberflächlicher Schätzung nach sind etwa 2,000 Personen obdachlos geworden. Sobald die hiesige Feuerwehr einsatz, daß sie dem entsetzten Element gegenüber machtlos war, wurden die Löschmannschaften aus Little Rock zu Hilfe gerufen. Man mußte außerdem Dynamit-Sprengungen vornehmen, um dem Umsichgreifen der Flammen Einhalt zu tun.

Als es gestern nachmittags dunkel wurde, ließ Bürgermeister McClelland alle Wirtschaften schließen und berief eine Massenversammlung von Bürgern nach dem städtischen Rathaus ein, in der 250 Spezialpolizisten bereidigt und sofort in Dienst gestellt wurden. Bis heute morgen waren auch nicht die geringsten Aufrührungen vorgekommen. Die Obdachlosen hat man vorläufig untergebracht, und der Geschäftsverkehr, der infolge der Katastrophe gestern unterbrochen wurde, ist heute vor-mittag wieder normal. Da durch das Feuer die elektrischen Beleuchtungsanlagen und auch die städtischen Wasserwerke stark beschädigt worden sind, so waren die Bewohner der Stadt vergangene Nacht ohne Licht und Wasser. Doch heute vor-mittag wurden sofort Arbeiter angestellt, die den an den Wasserwerken angerichteten Schaden sofort ausbesserten. Auch der Straßenbahnverkehr mußte auf verschiedenen Linien gestern nachmittags eingestellt werden, da an einzelnen Stellen die Straßenbahngeleise fukhoch mit rauchenden Trümmern bedeckt sind. So weit bis jetzt bekannt ist, hat bei dem furchtbaren Brande niemand sein Leben eingebüßt.

Hot Springs, Ark., 6. Sept. Nach einem heute hier bekannt gegebenen Bericht hat das gestrige Feuer mehr als fünfzig Häusergevierte in Asche gelegt. Die genaue Zahl der infolge der Katastrophe obdachlos gewordenen Personen wird auf 2,500 angegeben. Bürgermeister McClelland nahm heute die Offerte des Gouverneurs Hays an, der ihm versprach, zum Schutz der Bürger zwei Kompanien Staatsmilizen herber zu beordern. Die städtischen Wasserwerke waren heute mittag repariert, so daß die Bewohner der Stadt keinen Mangel zu leiden haben. Die hiesigen Zeitungen „Sentinel Record“, „New Era“ und „Daily News“ konnten heute nicht erscheinen, weil ihre Geschäfts- und Druckräume durch das Feuer erheblich beschädigt worden sind.

## Vollst.-Konvent geschlossen.

Indianapolis, Ind., 6. Sept. In der Schlußsitzung der National Federation of Post Office Clerks wurde, wie gemeldet, George T. Pfeiffer von Milwaukee zum Präsidenten und San Francisco zum Verammlungsort für das Jahr 1915 gewählt. Der von Schottland-Territorien ernannte Thomas H. Hagerst wird in einem Jahresgehalt von \$1500 der legale Repräsentant der Federation in Washington sein.

## In San Francisco wurde ge-

hört. Deutschland nicht weiter berücksichtigt. San Francisco, 6. Sept. Daß England und Deutschland im Jahre 1900 tatsächlich einen Pakt bezüglich Chinas eingegangen, daß Deutschland die Wandschürei nicht in dieses Einvernehmen eingeschlossen wünschte und deshalb Deutschland wachsförmlich nicht in das geplante englisch-japanische Bündnis eintreten wollte, erhellte aus Auszügen aus dem Tagebuch des verstorbenen Grafen Takasu Hayashi, ehemaligen Ministers des Äußeren Japans. Die Auszüge waren im „Jiji Shinbun“ von Tokio unter dem 21. August veröffentlicht worden. Nummern des Blattes trafen gestern hier ein. Sie zeigen die Hand des japanischen Zensors, aber Graf Hayashi ist ziemlich vollständig zitiert betreffs vieler Phasen der Verhandlungen, welche zum englisch-japanischen Vertrag führten.

Zu jener Zeit war Fürst Ito in Europa, vorgeblich auf einer Erholungs-tour. Während der Verhandlungen zwischen den englischen und japanischen Diplomaten wurde Graf Ito in Berlin von dem Grafen Hayashi besucht und ihm gesagt, nicht mit Russland wegen eines Vertrages zu unterhandeln, der die Politik dieser Nationen im fernen Osten berührt. Graf Hayashis Tagebuch gibt an, daß Fürst Ito jedoch eine Anzahl Amendments zu dem geplanten Vertrag angenommen hatte, besonders bezüglich Japans Politik in Korea. Der Vertrag sah vor, daß Japan freie Hand in der Entfaltung seiner Politik in Korea haben sollte. Die Verhängung bezüglich Chinas war bestimmt. Sie sah die offene Tür und die Gebietsintegrität Chinas vor. Deutschland wurde laut Angabe des Grafen Hayashi, in Kenntnis gesetzt, daß dieses Bündnis zwischen Japan und England geschlossen sei. Auch wurde ihm von dem hervorragenden Zug betreffs der chinesischen Gebietsintegrität Mitteilung gemacht. Ueber den Vorschlag, Deutschland einzuschließen und damit einen neuen Dreieund zu stiften, berichtet Graf Hayashis Tagebuch, daß dieser Vorschlag von Deutschland ausging, aber Deutschland wurde von Japan nicht als dritte Partei gewünscht, weil England und Deutschland zurzeit nicht auf besonders freundschaftlichem Fuß standen. Graf (später Fürst) Ito habe eine Rede gehalten, in der England verurteilt wurde, sagt Graf Hayashi, „und das englische Volk war darüber sehr ärgerlich.“

Joseph Chamberlain hatte auf Graf Bilows Rede geantwortet. Graf Hayashi bemerkt: „Besonders wir lieben Deutschland nicht zu dem Bündnis ein, weil zurzeit die Beziehungen zwischen England und Deutschland nicht günstig waren. Jedoch wurde ein solches Bündnis zuerst von Deutschland, der deutschen Botschaft in London, angeregt. Aber zu dieser Zeit hatte es nicht den Anschein, als ob es hineintommen wollte.“ Graf Hayashi deutet an, daß zwischen Russland und Deutschland ein Einvernehmen bezüglich Chinas bestand, obwohl es nur vorübergehend darauf Bezug nimmt. Er sagt: „Angesichts der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland wollte deshalb Deutschland überhaupt nicht hineintommen. Im Jahre 1900, als England und Deutschland einen Pakt betreffs Chinas abschlossen, wollte Deutschland die Wandschürei nicht in diese Abmachung eingeschlossen haben. Deshalb kann ich bezweifeln, daß Deutschland sich diesem Bündnis nicht angeschlossen hätte. Wie ich vorher sagte, die Stellung Englands und Deutschlands ist nicht günstig; deshalb überredeten wir Deutschland nicht, hineinzutreten.“

Graf Hayashi erklärt, England habe nicht gewünscht, daß formelle Aufkündigung von der Unterzeichnung des englisch-japanischen Vertrags gemacht werde, sondern wollte ihn informell bekannt werden lassen. Japan bestand jedoch darauf, daß allen Nationen eine förmliche Aufkündigung gemacht werde, damit kein Mißverständnis der Politik der Verbündeten betreffs Chinas und Koreas entstehe.

## Zurück gesetzt.

Deutschland nicht weiter berücksichtigt.

San Francisco, 6. Sept.

San Francisco, 6. Sept. Daß England und Deutschland im Jahre 1900 tatsächlich einen Pakt bezüglich Chinas eingegangen, daß Deutschland die Wandschürei nicht in dieses Einvernehmen eingeschlossen wünschte und deshalb Deutschland wachsförmlich nicht in das geplante englisch-japanische Bündnis eintreten wollte, erhellte aus Auszügen aus dem Tagebuch des verstorbenen Grafen Takasu Hayashi, ehemaligen Ministers des Äußeren Japans. Die Auszüge waren im „Jiji Shinbun“ von Tokio unter dem 21. August veröffentlicht worden. Nummern des Blattes trafen gestern hier ein. Sie zeigen die Hand des japanischen Zensors, aber Graf Hayashi ist ziemlich vollständig zitiert betreffs vieler Phasen der Verhandlungen, welche zum englisch-japanischen Vertrag führten.

Zu jener Zeit war Fürst Ito in Europa, vorgeblich auf einer Erholungs-tour. Während der Verhandlungen zwischen den englischen und japanischen Diplomaten wurde Graf Ito in Berlin von dem Grafen Hayashi besucht und ihm gesagt, nicht mit Russland wegen eines Vertrages zu unterhandeln, der die Politik dieser Nationen im fernen Osten berührt. Graf Hayashis Tagebuch gibt an, daß Fürst Ito jedoch eine Anzahl Amendments zu dem geplanten Vertrag angenommen hatte, besonders bezüglich Japans Politik in Korea. Der Vertrag sah vor, daß Japan freie Hand in der Entfaltung seiner Politik in Korea haben sollte. Die Verhängung bezüglich Chinas war bestimmt. Sie sah die offene Tür und die Gebietsintegrität Chinas vor. Deutschland wurde laut Angabe des Grafen Hayashi, in Kenntnis gesetzt, daß dieses Bündnis zwischen Japan und England geschlossen sei. Auch wurde ihm von dem hervorragenden Zug betreffs der chinesischen Gebietsintegrität Mitteilung gemacht. Ueber den Vorschlag, Deutschland einzuschließen und damit einen neuen Dreieund zu stiften, berichtet Graf Hayashis Tagebuch, daß dieser Vorschlag von Deutschland ausging, aber Deutschland wurde von Japan nicht als dritte Partei gewünscht, weil England und Deutschland zurzeit nicht auf besonders freundschaftlichem Fuß standen. Graf (später Fürst) Ito habe eine Rede gehalten, in der England verurteilt wurde, sagt Graf Hayashi, „und das englische Volk war darüber sehr ärgerlich.“

Joseph Chamberlain hatte auf Graf Bilows Rede geantwortet. Graf Hayashi bemerkt: „Besonders wir lieben Deutschland nicht zu dem Bündnis ein, weil zurzeit die Beziehungen zwischen England und Deutschland nicht günstig waren. Jedoch wurde ein solches Bündnis zuerst von Deutschland, der deutschen Botschaft in London, angeregt. Aber zu dieser Zeit hatte es nicht den Anschein, als ob es hineintommen wollte.“ Graf Hayashi deutet an, daß zwischen Russland und Deutschland ein Einvernehmen bezüglich Chinas bestand, obwohl es nur vorübergehend darauf Bezug nimmt. Er sagt: „Angesichts der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland wollte deshalb Deutschland überhaupt nicht hineintommen. Im Jahre 1900, als England und Deutschland einen Pakt betreffs Chinas abschlossen, wollte Deutschland die Wandschürei nicht in diese Abmachung eingeschlossen haben. Deshalb kann ich bezweifeln, daß Deutschland sich diesem Bündnis nicht angeschlossen hätte. Wie ich vorher sagte, die Stellung Englands und Deutschlands ist nicht günstig; deshalb überredeten wir Deutschland nicht, hineinzutreten.“

Graf Hayashi erklärt, England habe nicht gewünscht, daß formelle Aufkündigung von der Unterzeichnung des englisch-japanischen Vertrags gemacht werde, sondern wollte ihn informell bekannt werden lassen. Japan bestand jedoch darauf, daß allen Nationen eine förmliche Aufkündigung gemacht werde, damit kein Mißverständnis der Politik der Verbündeten betreffs Chinas und Koreas entstehe.

# Oeffentlicher Pferde-Verkauf

Bloomfield, Nebraska  
Samstag, den 13. September  
2 Uhr Nachmittags  
Hauptstraße

Fuchsstute, 8 Jahre alt, Automobil fromm und gut einspännig eingefahren, vorzügliches Damensperd.

Schwarze Stute, 8 Jahre alt, einspännig und zweispännig gefahren.

Schwarzer Wallach, 4 Jahre alt im März 1914, zweispännig gefahren.

Braune Stute, 4 Jahre alt im März 1914, zweispännig gefahren.

Sämtliche Pferde sind Automobil und Eisenbahn fromm und es wird jede gewünschte Gewähr geleistet.

M. C. von Rahden

Col. Phillips, Auktionator.

H. A. Dahl, Clark

Die Pferde können am Verkaufstage in Jewels Leihstall besichtigt werden.

Ed Bush verkauft Farms und Häuser

FRED PAPER

—Händler in—

Bier, Wein, Whiskey und Zigarren

Sund's berühmtes Bier frisch vom Fass

...Ich bitte um Eure Kundenschaft...

Wir sind umgezogen.

Ich wünsche hiermit meinen werten Kunden bekannt zu machen, daß ich jetzt mit meinem Futtermittel- und Cream-Station nach meinem Gebäude, welches als das frühere Journal Office Gebäude bekannt ist, umgezogen bin.

Ich bin jetzt besser als je vorbereitet, meine werten Kunden in zufriedenstellender Weise bedienen zu können.

Jeden Sonnabend werde ich einen extraen Mann anstellen, um die Cream-Kannen mit Labels zu versehen, so daß kein Irrtum oder Verwechslung der Kannen vorkommen kann.

Soeben erhalten eine Carload

Mystic Mehl und Futter

Habe soeben ebenfalls eine neue Auswahl

Empire Cream Separators

erhalten und lade Euch ein, dieselben zu besichtigen.

Wir zahlen immer die höchsten Marktpreise für Eier, Säbner und Rahm.

In kurzer Zeit erwarten wir zwei Carloads Futter und Mehl, welches wie auch immer von der besten Qualität sein wird. Ich habe ein neues Lagerhaus hinter dem Journal Gebäude errichtet, welches so eingerichtet ist, daß unsere Waaren für lange Zeit in der denkbar besten Verfassung bleiben.

Carsten Hansen

Bloomfield, Nebraska.